

Der Wilddieb

www.franzdorfer.com

Werschleicht durch den nächt-li-chen Wal-de, — so ein-sam und wil-dernd um - her? —

8 — Wer hält in sei - ner Rech-ten — so krampf-haft, und fest sein Ge - wehr? —

16 — Wer hält — in sei - ner Rech - ten — so

21 — krampf - haft, und fest sein Ge - wehr? —

Da tritt aus dem nahen Gebüsch
ein stolzer Hirsch hervor,
er wittert nach allen Seiten
hebt stolz sein Geweih empor.

Halt Schurke die Büchse herunter!
So tönt es von drüben her,
dich Wilddieb, dich such ich schon lange,
von der Stelle kommst du mir nicht mehr.

Der Wilddieb gibt keine Antwort,
er kennt ja die sichere Hand,
ein Knallen und gleich drauf ein Aufschrei
und der Förster lag sterbend im Sand.

Du bist heut im Zweikampf gefallen,
der Wilddieb drauf reumütig spricht,
du hast deine Pflicht treu erfüllet,
doch das was ich tat, weiß ich nicht.

Da drückte der Wilddieb dem Förster,
die gebrochenen Augen zu,
und flüsterte leise die Worte:
Gott schenke dir ewige Ruh.

Er stellt sich im Ort dem Gendarmen,
gepeinigt von Reue und Glut,
Gott schenk meiner Seele Erbarmen,
ich büß für des Försters Tod.